



Frau Bundeskanzlerin

Ergebnisse aus der Meinungsforschung

28. September 2018

Wochenbericht KW 39

forsa | Emnid | GMS | FG Wahlen | infratest dimap

Wähleranteile:	Union bei 28 % bzw. 27 %, SPD bei 17 % bzw. 16 %, AfD zwischen 18 % und 15 %, Grüne zwischen 17 % und 15 %
Wirtschaft:	Bei derzeitiger Wirtschaftsentwicklung überwiegen optimistische Erwartungen; langfristige Wirtschaftserwartungen nach wie vor pessimistisch
Allgemeine Lebenslage:	Mehr Bürger sehen Entwicklung im Land negativ, gleichwohl hohe Zufriedenheit mit der Lebensqualität in Deutschland
Thema Bundesregierung:	Flüchtlingspolitik
Wichtigstes Thema:	Affäre um Verfassungsschutzpräsident Maaßen

Steffen Seibert

Wähleranteile

Angaben in Prozent

	forsa für RTL/n-tv	Emnid¹ für BamS	GMS²	FG Wahlen³ für ZDF
CDU/CSU	28 (-2)	27 (-1)	27 (-2)	28 (-2)
SPD	17 (-1)	16 (-1)	16 (-1)	17 (-3)
FDP	9 (+1)	10 (+1)	9 (-)	8 (+1)
DIE LINKE	10 (-)	11 (-)	10 (+1)	10 (+2)
B'90/Grüne	16 (-)	15 (+1)	15 (+1)	17 (+1)
AfD	15 (+2)	17 (+1)	18 (+2)	16 (+1)
Sonstige	5 (-)	4 (-1)	5 (-1)	4 (-)
Erhebungszeitraum	17.-21.09.	20.-26.09.	20.-26.09.	25.-27.09.

Die Union liegt bei forsa 11 (-1), bei Emnid 11 (-), bei GMS 11 (-1) und bei FG Wahlen 11 (+1) Prozentpunkte vor der SPD.

Die Grünen liegen bei FG Wahlen bei 17 %. Dies ist der höchste Wert im ZDF-Politbarometer seit Dezember 2011.

Kanzlerpräferenz

Angaben in Prozent

	forsa für RTL/n-tv
Merkel	44 (-2)
Nahles	13 (-1)
Merkel	38 (-3)
Scholz	21 (+1)
Erhebungszeitraum	17.-21.09.

Angela Merkel liegt bei der Kanzlerpräferenz 31 (-1) Prozentpunkte vor Andrea Nahles und 17 (-4) Prozentpunkte vor Olaf Scholz.

81 % (-4) der CDU-Anhänger präferieren Merkel und 3 % (-) Nahles. Von den CSU-Anhängern würden sich 67 % (-6) für Merkel und 7 % (+2) für Nahles entscheiden. 30 % (-4) der SPD-Anhänger präferieren Nahles und 33 % (-4) Merkel.

Bei der Alternative zwischen Merkel und Scholz sprechen sich 75 % (-4) der CDU-Anhänger für Merkel und 9 % (+2) für Scholz aus; von den CSU-Anhängern würden sich 60 % (-9) für Merkel und 11 % (+2) für Scholz entscheiden. 53 % (+5) der SPD-Anhänger präferieren Scholz und 24 % (-6) Merkel.

¹ Sperrfrist bis zur Veröffentlichung in der Bild am Sonntag (30.09.2018)

² im Vergleich zur KW 37

³ im Vergleich zur KW 37

Problemlösungskompetenz

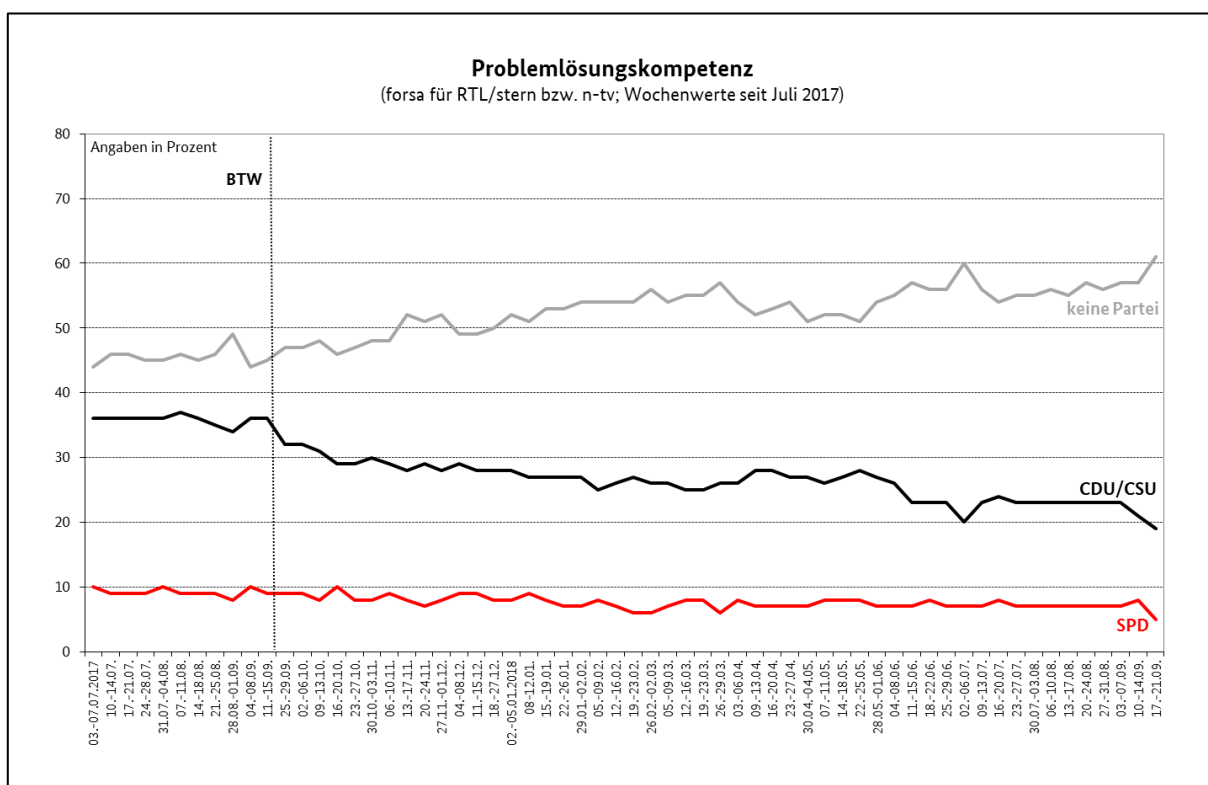
Angaben in Prozent

	forsa für RTL/n-tv
CDU/CSU	19 (-2)
SPD	5 (-3)
sonstige Parteien	15 (+1)
keine Partei	61 (+4)
Erhebungszeitraum	17.-21.09.

Bei der politischen Kompetenz, die gegenwärtigen Probleme in Deutschland zu lösen, liegt die Union 14 (+1) Prozentpunkte vor der SPD. Der Wert von 5 % für die SPD ist der niedrigste seit Oktober 2009.

61 % (+4) trauen die Lösung der Probleme keiner Partei zu. Dies ist der höchste Wert seit Oktober 2011.

53 % (-3) der Unionsanhänger meinen, dass die eigene Partei mit den Problemen in Deutschland am besten fertig wird, bei den SPD-Anhängern sagen dies 34 % (+2) von ihrer Partei.



Derzeitige wirtschaftliche Entwicklung

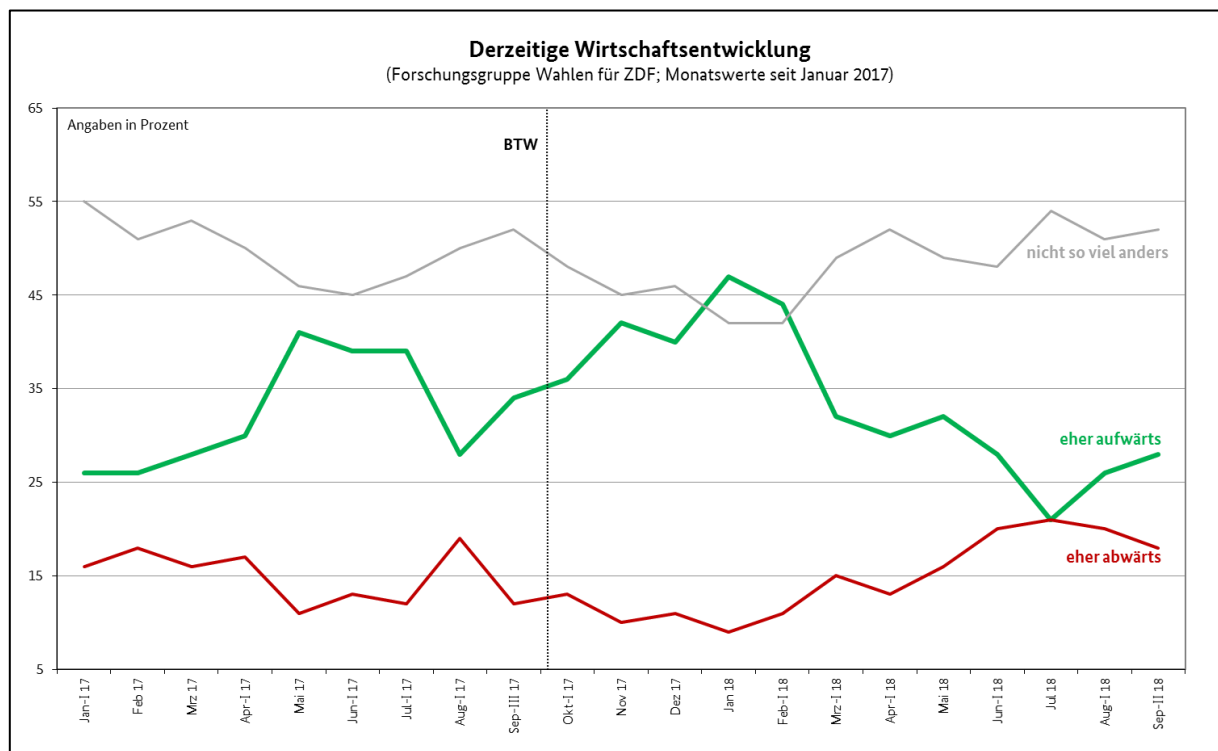
Angaben in Prozent

	FG Wahlen für ZDF	
eher aufwärts	28 (+2)	
eher abwärts	18 (-2)	
nicht so viel anders	52 (+1)	
Erhebungszeitraum	25.-27.09.	

Die Einschätzung der derzeitigen wirtschaftlichen Entwicklung hat sich im Vergleich zur KW 32 leicht verbessert.

Anhänger der Grünen (36 %) und der Union (33 %) sehen überdurchschnittlich häufig einen Aufwärtstrend.

Anhänger der AfD (28 %) und der Linkspartei (26 %) sehen überdurchschnittlich häufig einen Abwärtstrend.



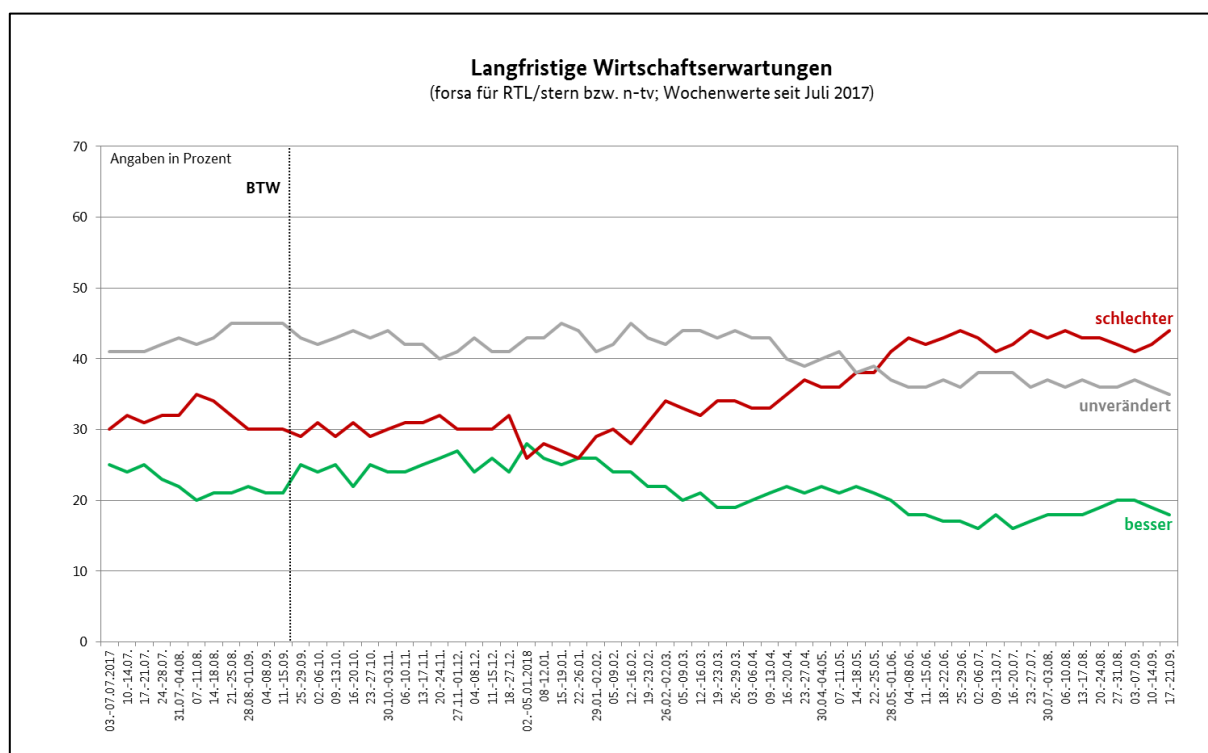
Langfristige Erwartungen für die Wirtschaft

Angaben in Prozent

	forsa für RTL/n-tv	
besser	18	(-1)
schlechter	44	(+2)
unverändert	35	(-1)
Erhebungszeitraum	17.-21.09.	

Die langfristigen Wirtschaftserwartungen haben sich im Vergleich zur Vorwoche leicht verschlechtert.

Der Anteil der Bevölkerung, der mit einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland in den kommenden Jahren rechnet, liegt um 26 (+3) Prozentpunkte höher als der Anteil, der von einer Verbesserung ausgeht.



Entwicklung im Land

Angaben in Prozent, im Vergleich zur KW 36

Die Dinge entwickeln sich ...	forsa für BPA	
eher in die richtige Richtung	32	(-4)
eher in die falsche Richtung	59	(+5)
Erhebungszeitraum	17.-21.09.	

Anhänger der Union (54 %) und der SPD (41 %) sind überdurchschnittlich oft der Meinung, dass die Entwicklung im Land eher in die richtige Richtung geht. Dieser Meinung sind Personen mit hoher formaler Bildung häufiger als Personen mit einfacher und mittlerer formaler Bildung (37 % zu 27 %).

Für 45- bis 59-Jährige (65 %) und Mittelverdiener (64 %) sowie für Anhänger der AfD (85 %), der Linkspartei (71 %) und der FDP (66 %) geht die Entwicklung überdurchschnittlich oft eher in die falsche Richtung.

Zufriedenheit in Lebens- und Problembereichen

forsa für BPA, Angaben in Prozent, im Vergleich zur KW 36

Wie zufrieden sind Sie ...?	(sehr) zufrieden		weniger bzw. gar nicht zufrieden	
mit der Lebensqualität in Deutschland	84	(-1)	15	(-)
mit der Lage am Arbeitsmarkt	69	(-)	25	(-1)
mit dem Schutz vor Gewalt und Kriminalität	51	(+2)	48	(-2)
mit der Finanzlage der öffentlichen Haushalte	44	(-3)	50	(+4)
mit dem Schul- und Bildungssystem in Deutschland	34	(-)	63	(-)
mit der Integration von Zuwanderern und Ausländern	30	(+3)	67	(-3)
mit dem Ausmaß sozialer Gerechtigkeit	30	(-1)	68	(+1)
mit dem Umgang mit Flüchtlingen und Asylbewerbern	29	(+3)	66	(-3)
mit der Sicherung der Altersversorgung in Deutschland	24	(-3)	73	(+2)
Erhebungszeitraum	17.-21.09.			

Jeweils eine Mehrheit der Bundesbürger in Deutschland zeigt sich mit der Lebensqualität (84 %), der Lage am Arbeitsmarkt (69 %) und dem Schutz vor Gewalt und Kriminalität (51 %) zufrieden oder sehr zufrieden. In sechs von neun Bereichen ist mindestens die Hälfte der Bevölkerung hingegen weniger bzw. gar nicht zufrieden.

Anhänger der Grünen (57 %), der Union und der SPD (jew. 54 %) sind überdurchschnittlich oft (sehr) zufrieden mit der Finanzlage der öffentlichen Haushalte. Männer sind häufiger (sehr) zufrieden als Frauen (51 % zu 36 %), Personen mit hoher formaler Bildung häufiger als Personen mit einfacher und mittlerer formaler Bildung (50 % zu 37 %) und Gutverdiener häufiger als Geringverdiener (50 % zu 32 %). Anhänger der AfD (71 %) und der Linkspartei (63 %) sind überdurchschnittlich oft weniger bzw. gar nicht zufrieden.

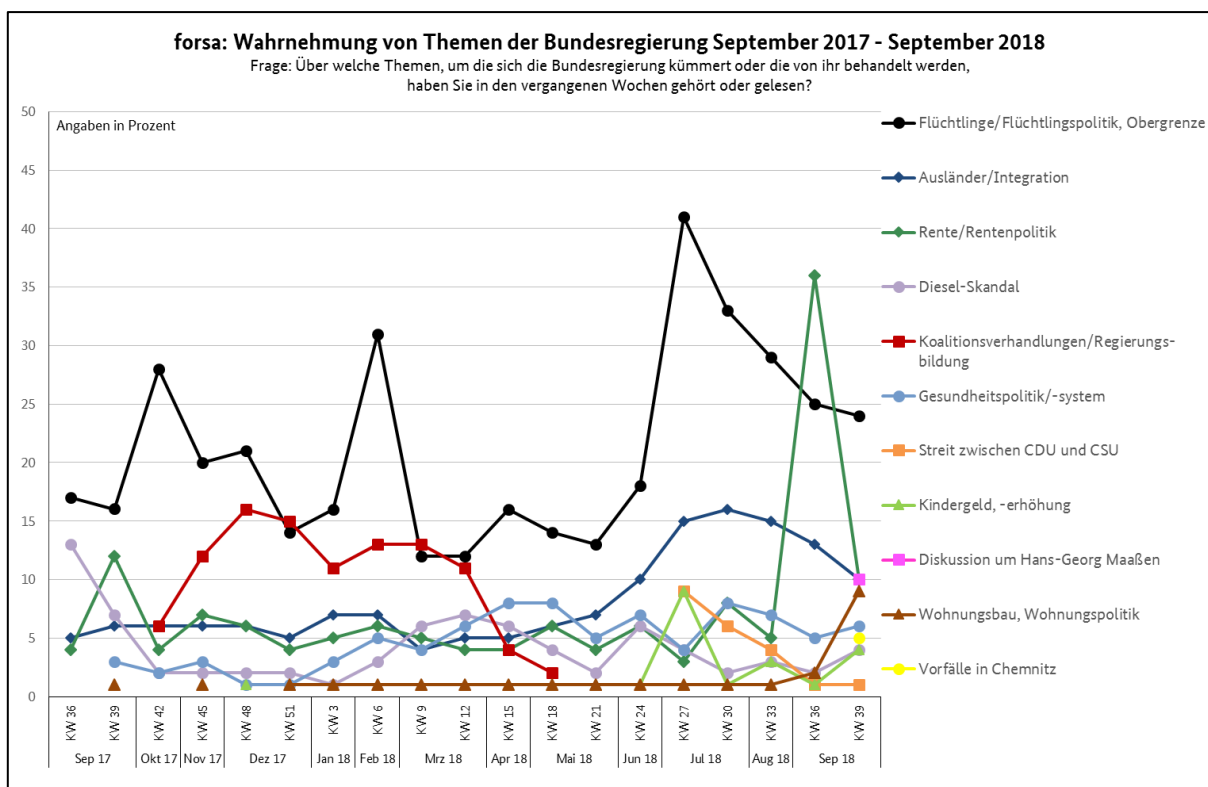
Anhänger der AfD (88 %) und der Linkspartei (83 %) sind auch mit der Altersversorgung in Deutschland besonders oft unzufrieden, unter 60-Jährige häufiger als über 60-Jährige (81 % zu 62 %).

Wahrnehmung von Themen der Bundesregierung

Angaben in Prozent, im Vergleich zur KW 36

	forsa für BPA
Flüchtlinge/Flüchtlingspolitik, Obergrenze	24 (-1)
Rente/Rentenpolitik	10 (-26)
Ausländer/Integration	10 (-3)
Diskussion um Hans-Georg Maaßen	10 (neu)
Wohnungsbau, Wohnungspolitik	9 (+7)
Gesundheitspolitik/-system	6 (+1)
Vorfälle in Chemnitz	5 (neu)
Erhebungszeitraum	17.-21.09.

"Flüchtlinge/Flüchtlingspolitik, Obergrenze" ist das Thema, das die Deutschen in den vergangenen Wochen von der Bundesregierung am ehesten wahrgenommen haben. Überdurchschnittlich häufig wird es von Gutverdiener (29 %) und Anhängern der FDP (33 %) genannt.



Wichtigste Themen

Angaben in Prozent

	infratest dimap für BPA
Affäre um Verfassungsschutzpräsident Maaßen	39 (+10)
Flüchtlinge, Ausländer in Deutschland/Zuwanderungs-, Asylpolitik/Abschiebungen	17 (-5)
Hambacher Forst: Besetzung, Räumung	8 (+1)
Ausschreitungen, Demonstrationen in Chemnitz und Köthen	7 (-9)
Abgas- bzw. Dieselskandal/Diskussion um Fahrverbote in Innenstädten	7 (+5)
Erhebungszeitraum	24.-25.09.

Die Bundesbürger beschäftigen sich auch in dieser Woche am meisten mit der Affäre um Verfassungsschutzpräsident Maaßen. Überdurchschnittlich häufig sehen Personen mit mittlerer formaler Bildung (45 %) sowie Anhänger der FDP (54 %), der Linkspartei (50 %), der Grünen (49 %) und der Union (46 %) dieses Thema als das wichtigste der Woche an. Über 50-Jährige nennen es häufiger als unter 35-Jährige (50 % zu 24 %). Geringverdiener (31 %) beschäftigen sich unterdurchschnittlich oft damit.

Anhänger der AfD (28 %) und der SPD (23 %) erwähnen das Thema "Flüchtlinge, Ausländer in Deutschland/Zuwanderungs- und Asylpolitik/Abschiebungen" besonders häufig.

